



Bericht über die Sitzung 3/2009 des Hauptausschusses am 17. Dezember 2009 in Bonn

GUNTHER SPILLNER

QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEME FÜR DIE BERUFLICHE UND AKADEMISCHE BILDUNG

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung ließ sich in seiner Sitzung am 17.12.2009 ausführlich über Ergebnisse der Studie „Synoptischer Vergleich der Qualitätssicherungssysteme für die berufliche und akademische Bildung“ informieren, die im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) von der Prognos AG in Zusammenarbeit mit der CHE Consult GmbH durchgeführt worden war. Mit Einführung des Europäischen Qualifikationsrahmens und den Bemühungen um einen Nationalen Qualifikationsrahmen (DQR) sowie vor dem Hintergrund der politischen Diskussion um die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit von Bildungsgängen kommt dem Thema der Qualitätssicherung in der beruflichen und akademischen Bildung ein hoher Stellenwert zu.

Dr. IRIS PFEIFFER, Prognos AG, und Dr. SIGRUN NICKEL, CHE Consult, erläuterten ein Grundmodell „Institutionelles Qualitätssicherungssystem in Bildungseinrichtungen“, zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beruflicher Weiterbildung und Hochschulbildung, Arbeitsmarktpotenziale und Bildungsrenditen von Absolventinnen und Absolventen beruflicher und akademischer Bildung und Anknüpfungspunkte zum DQR. Qualitätssicherung spiele sowohl in der akademischen als auch in der beruflichen Bildung eine zunehmend wichtige Rolle; z. B. durch Lehrevaluationen zur Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten und/oder zur Überprüfung von Ausbildungszielen. In der beruflichen Bildung existierten ebenso wie in der akademischen vielfältige Instrumente und Verfahren, die in ihrer Zielrichtung und formalen Gliederung häufig ähnlich gelagert seien.

Im Rahmen der sehr regen Diskussion machten PFEIFFER und NICKEL deutlich, dass Qualitätssicherung in beiden Bereichen noch am Anfang stehe, die berufliche Bildung sich aber keineswegs im Hintertreffen befinde. Qualitätssicherung sage nichts über die Gleichwertigkeit von Bildungsabschlüssen aus, könne jedoch das gegenseitige Vertrauen und damit die Durchlässigkeit der Bildungsgänge verbessern. Seitens des BMWi hob JOHANNA BITTNER-KELBER die wachsende nationale und internationale Bedeutung dieses Themas hervor. Man habe bislang über relativ wenig gesicherte Erkenntnisse zur Umsetzung und Wirksamkeit von Qualitätssicherung verfügt. Die vorliegende Studie diene auch dazu, mit Vorurteilen aufzuräumen. Sie zeige, dass sich akademische und berufliche Bildung „auf Augenhöhe“ begegnen können und sich auf gutem Weg befinden. Wichtig festzuhalten sei auch, dass darüber hinaus ein bildungsbereichsübergreifendes Qualitätssicherungssystem nicht erforderlich sei.

AKTUELLE LAGE AM AUSBILDUNGSMARKT

Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Deutschland. Dieser sei von zwei scheinbar widersprüchlichen Phänomenen gekennzeichnet: Auf der einen Seite finden Unternehmen – insbesondere in Ostdeutschland – immer weniger geeignete Bewerber/-innen, auf der anderen Seite gebe es – vor allem im Westen Deutschlands – immer noch zu viele Jugendliche, die bei der Suche nach dem gewünschten Ausbildungsberuf erfolglos bleiben. Insgesamt sei sowohl die Zahl der Vertragsabschlüsse zum 30. 9. als auch die Zahl der Schulabgänger/-innen, die einen Ausbildungsplatz suchen, zurückgegangen. Dies war auch prognostiziert worden.

BIBB-Präsident MANFRED KREMER appellierte an die Unternehmen, in Zukunft noch stärker als bisher auf Jugendliche zuzugehen, die in der Schule nicht zu den Leistungsstärksten zählen. Hierzu gebe es für die Betriebe keine Alternative, denn die demografische Talfahrt werde sich auch in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. JÜRGEN SPATZ von der Bundesagentur für Arbeit betonte, dass die Lage trotz Wirtschaftskrise besser sei als im Vorjahr, da sich weniger Bewerber/-innen proportional mehr Stellenangeboten gegenübersehen. Zum zweiten Mal in Folge gebe es mehr offene Stellen als unversorgte Bewerber/-innen. Seitens der Gewerkschaften wurde das Ergebnis als enttäuschend bewertet. Viele Jugendliche würden in Warteschleifen abgeschoben. Der Ausbildungspakt habe es nicht geschafft, den prognostizierten Rückgang an Ausbildungsplätzen zu verhindern. Die hohe Zahl unversorgter Altbewerber/-innen sei ein ungelöstes Problem. Rund 1,6 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 29 Jahren ohne abgeschlossene Ausbildung zeigten die Dimension des Problems. Die vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente seien anscheinend „stumpf und abgenutzt“. Bedau-

ert wurde, dass die Statistik immer noch keine Gesamtschau des Ausbildungsstellenmarkts ermögliche.

Arbeitgeberseits wurde betont, dass eine wachsende Zahl Schulabgänger/-innen mit Hochschulreife ein Studium statt einer Ausbildung beginnen, was sich auch in einem rückläufigen betrieblichen Ausbildungsplatzangebot widerspiegeln. Man sei darauf stolz, dass der Rückgang insgesamt deutlich niedriger ausgefallen sei, als noch zu Beginn des Jahres befürchtet. Auch die Zahl der Altbewerber/-innen sei in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Teilweise dramatisch sei jedoch, wie viele Ausbildungsplätze „trotz verzweifelter Suche“ nicht besetzt werden könnten. Die Länder wiesen auf verschiedene Einflussfaktoren wie betriebliches Engagement, Ausbildungsbedingungen und -qualität oder tarifvertragliche Abreden hin.

Der Bund bewertete die Ergebnisse des Ausbildungspakts als sehr positiv. Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise habe man mit diesem guten Ergebnis, das dem verantwortungsvollen Verhalten der Betriebe zu verdanken sei, nicht rechnen können. Die Politik habe zeitnah reagiert und durch verschiedene Maßnahmen wie Ausbildungs- und Qualifizierungsbausteine, Lotsenprogramme oder den Ausbildungsbonus – die allerdings größtenteils erst am Anfang stehen – unterstützend gewirkt.

BERICHT ZUR UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN DES WISSENSCHAFTSRATS

Vier Jahre nach der Vorlage des Berichts des Wissenschaftsrats zur Evaluierung des BIBB stellte das Bundesinstitut seinen Bericht zu den Umsetzungen der Empfehlungen im Hauptausschuss zur Diskussion, bevor er an das BMBF weitergeleitet wird. Forschungsdirektor Prof. Dr. REINHOLD WEIß machte deutlich, dass man alle Empfehlungen ernsthaft aufgegriffen und dort umgesetzt habe, wo es sinnvoll und durchführbar gewesen sei. Man lege „einen ehrlichen und selbstbewussten Bericht“ vor. Als Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats im BIBB bewertete Prof. Dr. DIETER TIMMERMANN den Bericht sowohl in Aufbau und Formulierung als auch in Bezug auf die darin gefassten Ergebnisse als „doppelt gelungen“. Gut und zügig habe das BIBB Empfehlungen umgesetzt oder in Angriff genommen. Wo man den Empfehlungen des Wissenschaftsrats nicht gefolgt sei, habe man dies klar und aus wissenschaftlicher Perspektive nachvollziehbar begründet. Für den Vorsitzenden des Unterausschusses Berufsbildungsforschung, Prof. Dr. FRIEDRICH ESSER, war besonders wichtig, dass das BIBB seine Stärke in der „organisierten Wissenschafts-Praxis-Kommunikation“ herausstelle und deutlich mache, dass sich wissenschaftliche Erträge und praktische Innovation nicht widersprechen, sondern Hand in Hand gehen. Sowohl der Hauptausschuss als auch der Wissenschaftliche Beirat unterstützen in getrennten Stellungnahmen an den Wissenschaftsrat den Bericht des Bundesinstituts.

BESCHLÜSSE, EMPFEHLUNGEN, WEITERE THEMEN

Zum wiederholten Mal widmete sich der Hauptausschuss dem Thema DQR und ließ sich vom Vorsitzenden seiner DQR-Arbeitsgruppe, Prof. ESSER, über den aktuellen Sachstand informieren. Nach eingehender Beratung verabschiedete der Hauptausschuss mit großer Mehrheit eine Empfehlung zur laufenden Erprobungsphase (vgl. Beilage zu dieser BWP).

Nachdem die Beschlussfassung über die Rahmenregelung für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß § 66 BBiG, § 42m HwO mehrfach vertagt worden war, weil keine Einigung über Abschlussbezeichnungen erreicht werden konnte, lag dem Hauptausschuss nunmehr ein von einer Arbeitsgruppe einvernehmlich erarbeiteter Vorschlag vor, der mit großer Mehrheit Zustimmung fand, so dass die Rahmenregelung insgesamt beschlossen werden konnte.

Der Hauptausschuss stimmte dem Jährlichen Forschungsprogramm 2010 mit folgenden Projekten einstimmig zu:

- Ausbildungskosten und ihr Einfluss auf Erwerbsverläufe und Betriebserfolg
- Einfluss der betrieblichen Ausbildungsqualität auf die Fachkompetenz in ausgewählten Berufen
- Kompetenzbasierte Prüfungen im dualen System – Bestandsaufnahme und Gestaltungsperspektiven
- Berufliche Weiterbildung: Ursachen möglicher Unterinvestitionen und Anreize für Betriebe und Beschäftigte

Für das kommende Jahr wählte der Hauptausschuss einen neuen Vorsitzenden. UDO PHILIPPUS, Vertreter der Länder, tritt die Nachfolge von Ingrid Sehrbrock, Arbeitnehmervertreterin, an; Dr. BERND BAASNER, Arbeitgebervertreter, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Hauptausschuss stimmte den Verordnungen über die Berufsausbildung zum Milchtechnologe/zur Milchtechnologin und über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfter Logistikmeister/Geprüfte Logistikmeisterin zu. Außerdem lagen dem Hauptausschuss Informationen über den BIBB-Haushalt 2010 und 2011 vor, die MANFRED KREMER erläuterte und über die kurz diskutiert wurde. Schließlich wurde der Hauptausschuss über die neue Form des BIBB-Arbeitsprogramms informiert, das künftig als PDF-Datei mit Links zu weiterführenden Informationen vorliegen wird; diese Neuerung fand einhellige Zustimmung. ■